

## Entomologisches Allerlei XII.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt am Main.

(Fortsetzung)

Adlerfarn, Birke, *Daucus* (Möhre), *Epilobium* (Weidenröschen), Erbse, Hanf, *Humulus* (Hopfen), Kartoffel, Klee, Löwenzahn, Obstbäume, *Plantago* (Wegerich), *Polygonum persicaria* (Flöhkraut), *Rhododendrum*, *Rubus* (Brombeere), *Rumex* (Ampfer), *Salix*, *Sambucus* und Tabak. Daß dieser Futterzettel auf Vollständigkeit noch lange keinen Anspruch erheben darf, ist selbstverständlich! Da die Raupe offen an der Futterpflanze zu sitzen pflegt, entgeht sie dem geübten Entomologen-Auge nicht allzuleicht; ich habe sie außer durch einfaches Suchen auch schon durch Klopfen in den Schirm erbeutet, ebenso ist sie durch Kätschern zu erlangen. Dem Ei entschlüpft, verzehrt sie zunächst die Eischale. Fünf Häutungen hat sie zu absolvieren. Oft schon wurde sie als Mordraupe in flagranti ertappt. Im Freien bevorzugt sie nach Osthelder halbschattige Stellen, eine Angabe, die sich mit meinen Beobachtungen vollkommen deckt. Zur Verpuppung begibt sie sich in die Erde.

Die Puppe ruht in einer gespinstlosen Erdhöhle; hier überwintert sie. Nimmt man sie vorzeitig ins warme Zimmer, so erscheint der Falter nach recht verschieden langer Dauer, die umso kürzer bemessen zu sein scheint, je später im Winter man die Wärme einwirken läßt. Im einzelnen konnte ich folgende Fristen von der Hereinnahme der Puppe ins warme Zimmer bis zum Schlüpfen des Falters feststellen:

9. XII.—17. III. ♀ (98 Tage),	23. I.—7. IV. ♀ (74 Tage),
25. XII.—15. III. ♂ (81 " ),	8. II.—3. IV. ♂ (54 " ),
25. XII.—15. III. ♀ (81 " ),	26. II.—5. V. ♂ (68 " ),
26. XII.—21. III. ♀ (86 " ),	26. II.—19. IV. ♀ (52 " ),
	26. II.—27. III. ♂ (29 Tage).

Der Falter erscheint im Freien zwischen Mai und August, die Puppendauer scheint also an sich recht verschieden lang zu sein. Daß hier etwa zwei Generationen anzunehmen sind, glaube ich nicht. Ich selber habe wenigstens die Raupen stets frühestens im August, meist aber erst im September gefunden. Die nachts fliegenden Falter besuchen den Köder und das Licht; sehr gern sollen sie auch blühende Linden befliegen. Am Tage halten sie sich verborgen.

Seine Eier legt das Weib der Flöhkrauteule meist in Partien zu 10 bis 30 Stück ab, in der Regel an Hälme, Stiele u. dgl. Eine äußerst interessante Feststellung machte hierzu Dr. Viktor G. M. Schultz-Lage (I. E. Z. Guben), daß nämlich die anfangs gelblich weißen, danach hellviolettbraunen, schließlich bläulichschwarzen Eier häufig an Spinnweben abgelegt werden.

Die Zucht der eingetragenen Raupen führte ich meist nach der mir besonders sympathischen Gläschenmethode durch, zog sie also stets einzeln in Gläschen mit Metallverschluß, ein Verfahren, das sich wie bei so vielen anderen Arten auch beim Sägerand bewährt hat. Zucht ab ovo habe ich noch nicht durchgeführt; hierüber möge man die überaus interessanten Ausführungen von Dr. Schultz-Lage in der I. E. Z. Guben, XIX, 1925/1926, Seite 217/219, nachlesen.

Zahlreich sind die Schmarotzer, die die Flöhkrauteule verfolgen und ein Überhandnehmen dieser häufigen Art durch Dezimierung verhindern; viele der im September eingetragenen Raupen sind denn auch angestochen.

Als solche Schmarotzer wurden bisher festgestellt die Bracniden *Meteorus scutellator* Wsm., *Microgaster difficilis* Ns., *gracilis* Rte., *spurius* Ws., die Ichneumoniden *Amblyteles fasciatorius* Gr., *Campoplex pugillator* L., *mixtus* Schrk., *Exetastes tarsator* Fbr., *laevigator* Bib. und die Dipteren *Compsilura concinnata* Mg., *Ernestia connivens* Zett., *Exorista aurifrons* R.-D., *Nemorilla maculosa* Mg., *Phryxe vulgaris* Fall. und *Voria trepida* Mg.

### *Polia (Mamestra) oleracea* L.

Die Raupe der Gemüseeule, *Polia (Mamestra) oleracea* L., ist hinsichtlich ihres Geschmacks ebenso vielseitig wie die vorhergehende Art, die Flöhkrauteule; bisher wurden als Futterpflanzen festgestellt Ampfer, *Artemisiu*~~um~~, *Chenopodium*, Erbse, Kohlarten, Löwenzahn, Mangold, Melde, *Polygonum*, Reseda, Salat, *Sonchus*, Spargel und Tomate. Schon die Verschiedenartigkeit der aufgezählten Pflanzen läßt darauf schließen, daß noch eine ganze Anzahl anderer Arten zu den Futterpflanzen zu rechnen ist. Daß die Raupen auch dem Fleischgenusse durchaus nicht abhold sind, konnte ich verschiedentlich feststellen, da ich sie des öfteren als Mordraupen in flagranti ertappte. Ja, in einem Falle vergaß sich eine allerdings sehr hungrige Raupe soweit, daß sie meinen Finger ernstlich benagte! Also selbst warmblütige Tiere flößen ihr keinen Ekel ein. — Zur Verpuppung begibt sie sich in die Erde.

Die Zucht ab ovo, insbesondere aber die Aufzucht eingesammelter Raupen, bietet nach meinen Erfahrungen keine Schwierigkeiten. Die Art hat teilweise eine zweite Generation. Überwinterungsstadium ist die Puppe. Die Dauer des Puppenstadiums im Falle der Nichtüberwinterung wird von Grabe-Dortmund (I. E. Z. Guben) mit 14 Tagen angegeben. Bei Hereinnahme überwinternder Puppen ins warme Zimmer stellte ich bis zum Schlüpfen der Falter die folgenden Zeiten fest: 25. XII.—17. I. ♂♂, 25. XII.—4. III. ♂, 25. XII.—8. III. ♀, 9. I.—15. III. ♀, 23. I.—10. III. ♂, 23. I.—22. III. ♂, 23. I.—1. IV. ♀, 26. II.—11. IV. ♀ und 26. II.—25. IV. ?.

Die Falter fliegen nachts; sie besuchen den Köder und werden auch am Licht erbeutet. Die Eiablage ist leicht zu erzielen, auch die Copula dürfte in der Gefangenschaft unschwer zu erreichen sein. Natürlich muß man die Falter in der üblichen Weise füttern. Die Eier werden nach meinen Beobachtungen einzeln abgelegt.

Zahlreich sind die Schmarotzer, die die Gemüseeule verfolgen! Ich finde verzeichnet von Braconiden *Aleoides nigricornis* Wsm., *Apanteles placidus* Hal., *ruficrus* Hal., *Chelonus oculatus* Ns., *Macrocentrus infirmus* Hal., *lineatus* Ns., *Meteorus bimaculatus* Wsm., *deceptor* Wsm., *unicolor* Wsm., *Microgaster congestus* Ns., *difficilis* Ns., *tuberculifer* Wsm., *Microplitis spinolae* Ns., *Rhogas irregularis* Wsm., *Rhytigaster irrorator* Fbr., von Ichneumoniden *Amblyteles fasciatus* Gr., *fossorius* Wsm., *occisorius* Wsm., *oratorius* Gr., *Banchus compressus* Gr., *unolineatus* Hgr., *volutatorius* L., *Cryptus cyanator* Gr., *dubius* Fbr., *viduatorius* Gr., *Exetastes cinctipes* Aut.?, *guttatorius* Gr., *Hemiteles socialis* Rbg., *variabilis* Hgr., *Ichneumon bilunulatus* Gr., *deliratorius* Aut.?, *fabricator* Gr., *latrator* Gr., *raptorius* L., *Limerodes arctiventris* Wsm., *Limneria albida* L., *auctor* Gr., *crassicornis* Gr., *maialis* L., *rufocincta* Gr., *Lissonota basalis* Br., *cylindrator* Vill., *sulfuripes* Wsm., *Meniscus catenator* Pz., *Ophion luteus* L., *obscurus* Fbr., *Pezomachus agilis* Fst., *Pimpla examiner* Gr., *instigator* Gr., *Probolus alticola* Gr. und von Dipteren *Compsilura concinnata* Mg., *Pelatachina tibialis* Fall., *Tricholyga sorbillans* Wied.

### *Harmodia (Dianthoecia) bicruris* Hufngl. (*capsincola* Esp.).

Die Raupe der weitverbreiteten gemeinen Kapseleule, *Harmodia (Dianthoecia) bicruris* Hufngl. (*capsincola* Esp.), bevorzugt, wie schon der ihr von Esper verliehene Artname *capsincola*, d. h.

Kapselbewohnerin, andeutet, als Nahrung die Samen der Futterpflanzen, während der Gattungsname *Dianthoecia*, d. i. Nelkenbewohnerin, auf die Art der Futterpflanzen, Nelkenarten nämlich, hinweist. Sie findet sich, dem Ei entschlüpft, bei ihrer Geburt im Fruchtknoten der Nelke vor, ernährt sich demgemäß von den jungen Samen, verläßt, größer geworden, den Fruchtknoten und wird dann auf den Kapseln sitzend gefunden. Sie frißt sie nun von außen her aus, wobei sie auch Blätter und besonders Kelchblätter nicht verschmäht. An Futterpflanzen wurden bisher festgestellt Vertreter der Gattungen *Silene*, *Lychnis*, *Melandrium*, *Dianthus*, *Saponaria* und *Melampyrum*. Die Raupen sollen gefährliche Mordraupen sein, wie man das ja bei endophagen Raupen und Larven vielfach findet. Die Aufzucht eingetragener Raupen ist recht leicht. Man sammelt sie ein, indem man die Kapseln einträgt und dabei gleich für einen Vorrat für Futterzwecke sorgt. Ich habe diese Kapseln in Blechschachteln auf Papierunterlagen gelegt und nur dafür gesorgt, daß einerseits Schimmel nicht überhand nahm, andererseits kein Futtermangel eintrat. So kann man die Zucht erfolgreich durchführen und wird außer durch Schmarotzer kaum Verluste zu beklagen haben. Bringt man in den Behälter über die Papierunterlage noch eine Schicht Sägemehl, worin sich die Raupen verpuppen können, so ist das noch besser; es geht aber auch ohne das: die Raupen spinnen sich dann eben unter den Futterresten ein. Ich habe übrigens bei nicht zu spärlicher Fütterung keine Mordverluste gehabt. — Zur Verpuppung stellt sich die erwachsene Raupe eine ovale Puppenkammer aus Erdkörnern her, in der sie nach meinen Beobachtungen vor ihrer Verwandlung erst noch einige Tage, nicht ganz eine Woche lang, unverpuppt liegt.

Während die Puppen der Herbstraupen überwintern, entlassen diejenigen der anderen Generation die Falter nach vier bis sechs Wochen. Genau stellte ich im Einzelnen folgende Daten für die Puppendauer fest: 20. VIII.—4. IX. ♂ und 30. VIII.—22. IX. ♂.

Der Falter ist Tagflieger, der daher nächtlich ausgehängten Köder nicht besucht, eher dagegen am Tagköder zu erbeuten ist. Er besucht am Tage Blumen, vorwiegend die Blüten der als Futterpflanzen in Betracht kommenden Nelkenarten, wo das Weib dann zur Belohnung für die Bewirtung hier und da ein Kuckucksei in die honigspendende Blüte einschmuggelt, so das Nützliche mit dem Angenehmen verbindend.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Entomologisches Allerelei XII. 271-274](#)